

Ada Frankiewicz

Ada Frankiewicz interviewt sich selbst zu Gott und ihrer virtuellen Existenz

Ada: Wieso interviewst Du Dich.

Frankiewicz: Um Dich besser kennenzulernen.

Ada: Du meinst, weil ein Interview ebensoviel über die Interviewte wie über die Interviewerin aussagt.

Frankiewicz: Nein weil Du ich bist.

Ada: Das wage ich zu bezweifeln. Nur weil wir den gleichen Namen habe, muß ..

Frankiewicz: Spinn nicht rum.

Ada: Es ist ganz schön anstrengend sich selbst als virtuelles ICH zu konzipieren.

Frankiewicz: Ja, laß uns erstmal Pause machen.

Pause

Pause

Pause

Pause

Schlaf

Pause

Pause

Pause

Pause

Ada: Schläfst Du noch?

Frankiewicz: Ha, Ha - Kommen wir zum Thema.

Ada: Du hältst nicht viel von Gott?

Frankiewicz: Wozu?

Ada: Und die Welt?

Frankiewicz: War schon immer da - das Aufteilen der Dinge, die Setzung von Anfang und Ende sind nur ein Hilfsmittel der Benennung.

Ada: Also die Welt ist Fluß in Fluß - bla - das habe ich auch schon zu oft gehört.

Frankiewicz: Ja.

Ada: Jeder Fluß hat eine Quelle.

Frankiewicz: Eine?

Ada: Also bin ich gegen die Religion?

Frankiewicz: Ansich ist Gott eine ganz witzige Idee. Aber nur wenn Du damit frei umgehst.

Ada: Was?

Frankiewicz: Na Du müßtest Dir die zeitgemäßen Mythen aneignen.

Ada: Mh?

Frankiewicz: Na ja früher glaubten die Menschen ihr Kind hätte einen Schutzengel heute glauben sie es hätte ein Immunsystem.

Ada: Aber ist das nicht ein Unterschied?

Frankiewicz: Doch, genau deshalb ist ja die Anbetung Gottes veraltet.

Ada: Was dann, die Anbetung des Immunsystems?

Frankiewicz: Das war nur ein Beispiel. Es geht um mehr - neue Religionen erfordern neue Formen und Wiederaufgriffe verschütteter Praxen.

Ada: Ich meine also die Naturwissenschaft insgesamt sind die Religion der Moderne.

Frankiewicz: Auch, aber ansich will ich auf eine Modernisierung von Formen, die die eigene Religiosität ernst nehmen, hinaus.

Ada: The holy Church of DNA.

Frankiewicz: Das ist zu simpel.

Ada: Was denke ich dann?

Frankiewicz: Ich denke eher an Hildegard von Bingen und die MystikerInnen und was das bezogen auf die Naturwissenschaften als zeitgenössische Religion bedeuten würde.

Ada: Ein mystisches Verhältnis zur Naturwissenschaft.

Frankiewicz: Ein Sichbesitzenlassen durch die Naturwissenschaften, eine Symbiose mit Naturwissenschaft und Technologie. Ich denke da an die Ideen Haraways.

Ada: Besessen vom Heiligen Geist der Naturwissenschaften.

Frankiewicz: Der Begriff Geist paßt hier nicht. Schließlich bezog sich der Begriff der Besessenheit bei den MystikerInnen auch auf ein konkretes reales Sein. Z.B. ist aus dem Mittelalter ein Fall bekannt, in dem eine Nonne eine andere Nonne Nachts aufsuchte, sich ihr beilegte und sie in den Zustand der Verzückung versetzt hat. Da sie zu diesem Zeitpunkt vom heiligen Geist besessen war, wurde dies als religiöser Akt begriffen. Der heilige Geist war eine Realität.

Ada: Insofern will ich auch heute zu einer realen Inbesitznahme durch die Naturwissenschaften kommen.

Frankiewicz: Und was wäre das?

Ada: Das sich Einzulassen auf das Eindringen von Technik, Chemie, Physik, Genetik in den eigenen Leib und die Psyche. Statt angstvoller Trennung muß ich die Verschmelzung suchen, sei es die Ergänzung von Organen durch technische Zusätze, das Fluten des Körpers durch Nanosonden, die Einnahme von Psychopharmaka oder die genetischen Veränderungen.

Frankiewicz: Mich Durchdringen zu lassen von Naturwissenschaft und Technologie, mich in ihr zu verströmen als Bewußtseinsweiterung, als Möglichkeit einer neuen Seinsweise.

Ada: Das bedeutet aber sich NaturwissenschaftlerInnen auszuliefern.

Frankiewicz: Nein. Die MystikerInnen haben die Deutungsmacht der Kirche untergraben, Naturwissenschaftsbesessene würden in ähnlicher Weise das Deutungsmonopol der naturwissenschaftlichen Staatskirche in Frage stellen. In dem ich mich Naturwissenschaft und Technologie hingebe, eigne ich sie mir auch subjektiv an. Ich realisiere die Naturwissenschaften und die Technologie als Wunschmaschine im Sinne Deleuze/Guattaris. Damit breche ich das Deutungsmonopol der NaturwissenschaftlerInnen, die als PriesterInnen nur DienerInnen der Naturwissenschaft sind, aus mir als Besessene spricht aber die Naturwissenschaft selbst, ich als Cyborg bin die Naturwissenschaft.

Die eigene Cyborgisierung als Wildwuchs.

Ada: Dazu müßte das Monopol der Ärzteschaft auf Operationen und die Verbreitung chemischer Substanzen fallen.

Frankiewicz: Nicht nur das. Auch das Monopol der Kontrolle von PhysikerInnen und IngenieurInnen über radioaktive Substanzen und das Monopol von BiologInnen auf die Kontrolle genetisch veränderter Stoffe müßte fallen. Alle müßten Zugriff bekommen.

Ada: Gefährlich ist die Macht in den Händen weniger.

Pause

Pause

Trinken einer Tasse Schokolade

Pause

Pause

Frankiewicz: Aber ich tue das alles nicht.

Ada: Ja ich sitze hier und trinke nur eine heiße Schokolade - ich habe einfach keine Lust zum Cyborgisieren. Lieber schlafe ich etwas länger.

Frankiewicz: Ich will auch mein Bewußtsein nicht erweitern.

Ada: Und meine Organe blubbern zwar etwas, aber ich finde ich bin ihnen Solidarität schuldig.

Frankiewicz: Außerdem ist mir das Durchdringen zu phallisch konnotiert.

Ada: Auch meine Seinsweise will ich nicht ändern.

Frankiewicz: Trotzkopf.

Ada: Trotzkopf.

Ada: Ich danke mir für das Interview.

Frankiewicz: Bitte - auf bald.